

Arbeiterstimme

1069

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Bauernkämpfer, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis: (in den Monat frei Haus 2 RM, halbjährlich 10 RM), durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: "Arbeiterstimme", Dresden-21 / Geschäftsstelle und Expedition: Theaterstraße 7 / Fernsprech-Sammelnummer 17 250 / Postfachnummer Dresden Nr. 15 555, Emil Schlegel-Schillingsweg, Dresden-21, Oberbahnhofstr. 7 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: "Arbeiterstimme" Dresden / Sprechkunden der Redaktion: Wochentage 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neuzeit gepaltene Monatszeitschrift oder deren Raum 0,30 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM, für die Restanzeige anschließend an den besagten Preis 1,25 RM, Anzeigenannahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-21, Oberbahnhofstr. 7 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In allen hiesigen Bezugsstellen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang Freitag, den 10. Dezember 1926 Nummer 276

GBD-Manöver

Kündigung der Stillen Koalition — aber Rettung der Kälz-Geisler-Regierung

Berlin, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sah in ihrer letzten Sitzung einen Schicksalsschlag, worin sie erklärte, durch die Freie des Abgeordneten Scholz seien die Beratungen mit den Regierungsparteien hinfällig geworden. Die Sozialdemokratie behalte sich freie Hand vor. Zum Misstrauensvotum gegen Kälz erklärte die Sozialdemokratie, daß sie bereits bei der Abstimmung zum Schluß und Schlußgespräch Kälz das Misstrauen ausgesprochen hätten und eine Entscheidung über die künftige Gestaltung der Reichsregierung, die sie für notwendig halten, bei der dritten Lesung des Nachtragsantrags Ende nächster Woche herbeiführen wollten.

Willen die ganze Kälz-Geisler-Regierung nicht gefährden. Die Ruchhandlungen der SPD-Führer werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Sie sind bereit: Gegen Mißtrauensvotum der Arbeitgebevollständigt, reaktionäre Unterdrückungsgeheiß und monarchistische Reichsregierung durch die Regierung zu unterstützen. Der geistige Gehalt der Reichstagsfraktion der SPD zeigt, daß alles "Kampf" um "Verbesserungen" in diesen Fragen von Seiten der SPD nur ein schillerndes, parlamentarische Scheinbild darstellt. Die oppositionellen sozialdemokratischen Arbeiter haben in den letzten Monaten in vielen Städten Deutschlands Entschuldigungen gegen die Koalitionspolitik ihrer Führer gefordert. Wollen sie die neuen, schändlichen Beschlüsse der Reichstagsfraktion dulden? Die sogenannten "linken" SPD-Führer zeigen wieder, von Kälz bis zum Ende ihrer letzten Tugenden, ihre "Tugend" gegenüber den schimmlichen, reaktionären Koalitionsschicksalen der rechten SPD-Führer. Die oppositionellen SPD-Arbeiter müssen gemeinsam mit der großen Mehrheit der Arbeiterklasse sofort ihre Stimme erheben:

Dieser radikale Abgang zeigt, daß es sich um eine neue Verhandlung zwischen den Sozialdemokraten und der Regierung handelt. Die Sozialdemokraten sind im Stande, die Regierung zu unterstützen. Der Vorwärts schreibt: „Dieser Bescheid war der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei ihrer Selbstauflösung noch nicht bekannt — er hätte aber an diesem Bescheid auch nichts geändert. Mit diesem Bescheid ist das Experiment der „Stillen Koalition“ zu Ende. Es war ein Versuch. Dieser Versuch ist gescheitert an dem Willensschwäche der Sozialdemokratie und ihrer Schmeichelei nach dem Bürgerblut. Wenn die sozialdemokratische Reichstagsfraktion heute ein Misstrauensvotum gegen Herrn Kälz eingebracht hätte, so hätte sie die Entscheidung herbeigeführt, ohne daß die notwendige Klärung der Lage herbeigeführt ist. Deshalb wird sie sich bei der Abstimmung über den kommunistischen Nachtragsantrag der Stimme enthalten.“

Gegen den neuen, schamlosen Koalitionsbescheid der Reichstagsfraktion!
Gegen die Unterstützung dieser reaktionären großkapitalistischen Regierung!
Kett mit der Kälz-Geisler-Straßmann-Regierung!
Kett mit jeder Koalitionsregierung!
Kett mit der Koalitionspolitik der SPD-Führer!
Die sozialdemokratischen Führer führten also nichts weiter durch als einige Scheinmanöver. Keiner der gleich Volllit. Eines Oppositionsmezzel, um die Arbeiter zu täuschen, dann aber unbedingtes Erhalten der Zusammenarbeit mit den Kapitalisten.
In Sachlen sehen wir das gleiche Bild. Opposition, Programmvorschläge und dann feiges Kneifen, Abkehrung der Bestimmung der Massen.
Die KPD ruft in Dresden für heute 6 Uhr die Massen zur Kundgebung auf den Schützenplatz. Es gilt, zu demonstrieren gegen die Reaktion in Sachlen, gegen die Haltung der Führer, die diese Reaktion praktisch unterstützen.
Erscheint heute in Massen.

Bertrertagung des Reichsbundes der Kleinbauern

Am 2. und 3. Dezember hielt der Reichsbund der Kleinbauern in Berlin seine diesjährige Bertrertagung ab. Außer den Bertrern der Organisationen nahmen als Gäste, die zum Verächtigtenkongreß Delegierten aus andern bauerlichen Organisationen sowie am ersten Tag auch Landarbeiter, an der Tagung teil. Die Tatsache, daß ein von bauerlichen Landbauernmitgliedern entsandter Delegierter antwortend war, zeigt, wie groß die Sympathie für den Reichsbund der Kleinbauern selbst unter den bauerlichen Mitgliedern des Landbundes ist.
In seinem Geschäftsbericht konnte der Referent Bay feststellen, daß es dem Reichsbund im Laufe des Jahres gelungen ist, seine Organisation auszuweiten, daß er in fast allen Ländern und Provinzen Deutschlands organisatorisch Fuß gefaßt hat, auch in reaktionären Bayern. Entsprechend waren auch fast alle Gebiete Deutschlands auf der Tagung vertreten.
Die Bemühungen des Bundes zur Herbeiführung einer Einheitsfront mit den übrigen bauerlichen Organisationen, insbesondere mit dem Reichsverband landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe, haben zwar zu keinem praktischen Ergebnis geführt, soweit man die Spitzenerhandlungen in Betracht zieht. Die Sabotage des Reichsverbandes hatte jedoch zur Folge, daß seine rheinische Kleinbauern- und Bäckerorganisation sich dem Reichsbund angeschlossen und daß eine starke Minergie in Schlesien Bauernbund (dem Reichsverband angeschlossen) in enger Verbindung mit dem Reichsbund arbeitet. Ebenso besteht eine enge Zusammenarbeit mit kritischen Organisationen des Arbeiterbildungsbundes, die dem Reichsbund sogar die Mittel zur Verfügung einer Druckzeitung über die Lage der Stadler zur Verfügung stellen. Mit bauerlichen Landgruppen ist ebenfalls die Zusammenarbeit ermöglicht worden, wodurch auch die finanzielle und verlogene Heiß des Landbundes gegen den Reichsbund erstärkt ist.
Der harte Kampf zur Einheit aller werftätigen Bauern, der auch in vielen großen Demonstrationen der Reichsbundorganisation zum Ausdruck kommt, wird die Gegner der Einheit überwinden. Von der Stärkung des Reichsbundes in Verhältnissen wegen auch die geschaffenen Bezirksstellungen. Neben dem zentralen Organ, „Einiges Volk“, erschienen jetzt Organe in Sachlen, Thüringen, Ostpreußen, Schleswig-Holstein und Baden. Die Herausgabe weiterer Organe ist bereits eingeleitet.
Neben die Parteipolitik im Reichstag und Preussischen Landtag berichtsden die Abgeordneten Hoernle und Nitzschke. Aus den Berichten ging klar das bauerliche Verhalten der bauerlichen Parteien und der Sozialdemokratie hervor. Geld hat die Regierung nie für Erfüllung der bauerlichen Forderungen, aber Geld genug, wenn die großen Trusts und die Großgrundbesitzer mit ihren Wünschen kommen. Soweit kleine Reformen für die werftätigen Bauernschaft benötigt wurden (die noch zum Teil in der Praxis nicht durchgeführt wurden) nach das nur unter dem Druck der Demonstrationen und Rebellion (Bertrecht) der bauerlichen Bevölkerung im Lande mit der Arbeiterschaft. Die als Konzeptionschulen von den bürgerlichen Parteien im Parlament entsandten bauerlichen Abgeordneten äußern wohl hier und da in den Ausschüssen, daß die vom Reichsbund aufgestellten Forderungen erfüllt werden müßten, bei den entscheidenden Abstimmungen wird ihnen aber von ihren Fraktionen verboten, gegen die Forderungen zu stimmen. Aus dem Bauer und Arbeiter gemeinsam kämpft, geht es vorwärts. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.
Zum dritten Punkt über Genossenschaftswesen in Deutschland sprach Kau. Er gab ein Bild über Umfang des Genossenschaftswesens, zeigte die großkapitalistische Politik der großen Genossenschaftsverbände. Die großen landwirtschaftlichen Genossenschaften sind längst nicht mehr Einrichtungen zur gegenseitigen Hilfe, sondern beruhen ähnlich wie die Kartelle der Industrie, den Bauer als Neißfad. Die Aufgabe der Bauern ist, in den Dorfgemeinschaften für Leitungen zu sorgen, die das Interesse der Bauern wahren und auf den Tagungen der Genossenschaftsverbände gegen die großkapitalistischen Leitungen Front zu machen, die Genossenschaftsverbände zu Organen der gegenseitigen

Ein lahmer Gaul

Führer der „Entschaltungen“ des Mandates Guarbian. Die Dresdner Volkszeitung berichtet über eine Funktionärsversammlung der SPD, die vor einigen Tagen im Kulturpalast stattgefunden hat. Führer referierte dort über die Reichspolitik und Wende über Sachlen. Aus Hietzners Referat ersieht man nur, daß die SPD die Trauben der Koalition wieder einmal zu hoch hängen und daß sie eine „erstickliche“ Opposition“ aufweist. Wie diese Opposition aussieht, erleben wir ja aus dem oben von uns schon angeführten Bericht der Reichstagsfraktion. Interessant ist aber, was Hietzner über die „Entschaltungen“ des Mandates Guarbian sagt. Nach dem knappen Bericht der Zeitung erklärte er: Die Deutschnationalen wollten wieder die alte Reichsregierung Deutschlands. Die kürzlich vom Mandates Guarbian angeführten Erklärungen in der Reichswoche resultieren aus dieser Stellung der Deutschnationalen, die damit eine weitere Preissteigerung betreiben. Hietzner hat wohl Parole vor der „Entschaltungskampagne“ des Vorwärts bekommen? Er ist doch immerhin ein „Prominentier“ und muß es wissen, was man bei der SPD macht. Durch seine Ausführungen sprach er die SPD Führer, er hat Stampefers Enten selbst gerührt. Die gelanteten Arbeiter können hier wieder einmal das zweispaltige Verhalten der SPD erkennen. Was Hietzner sonst noch sagte, ist nicht der Rede wert. In einer Resolution wurde der Reichs-

regierung der härteste Kampf angelegt, der Eintritt in eine Koalition abgelehnt.
Bedeutend ist, daß von dem Sachlenreferat Wertes nicht ein Wort berichtet wird. Es zeigt jedoch die Stimmung der Funktionäre, daß diese einen Antrag brachten, der die Verleitung eines Fingertreffes mit der Schilderung der Vorgänge im Landtag forderte. Dieser Antrag, der ja hinter der jetzt notwendigen Maßnahme der Mobilisierung der Massen weit zurückbleibt, daß selbst die SPD-Funktionäre die Politik der KPD, Kastration der Massen, für die richtige halten. Nur Partei-Disziplin hat sie abgehalten, das als notwendig Erkenntnis, von den Führern oder Abgeordneten zu tun.
Es blieb denn auch die Resolution, die zur Sachlenpolitik angenommen wurde, recht lahm. Man spricht den Instanzen, wie üblich, die Zustimmung aus, erklärt es für selbstverständlich, daß die SPD als bürgerliche Partei sich zur Lebensnahme der Regierung bereit erklärt und lehnt die Koalition ab.
Was andere, jeder weitere Schritt, Massenaaktion, Landtagsauflösung, alles fehlt. Man gibt Raum für parlamentarische Räuber, was nicht, diese bürgerliche Partei ist ein recht lahmer Gaul, es wird Zeit, daß die Arbeiter die an der Spitze stehenden Führer baldmöglichst verjagen und selber handeln.
Der Bericht über die Funktionärsversammlung, in dem auch sein Wort über die Distinktion steht, zeigt die lächerliche SPD am Ende ihres Patens, und — trotz der Resolution — am Vorabend der Koalition in Sachlen.

Merous zur Demonstration

gegen den Bürgerblock-Landtag — für die Existenzforderungen der Werftätigen!

Heute Freitag, 10. Dez., nachmittags 6 Uhr auf dem Schützenplatz in Dresden

- Stellplätze zum gemeinsamen Abmarsch:**
Lautsagen, Tollewig, Striesen, Reuben: Streiten, Reich, Dobritz: 3 Uhr Wasaploch;
5 Uhr Pohlplatz, mit Schalmeyenkapelle; Johannstadt: 5,15 Uhr Holbeplatz.
(Diese 3 Jüge treffen 5,45 Uhr auf dem Georgplatz zusammen und marschieren von dort nach dem Schützenplatz.)
Zentrum mit Zentral-Arbeiternachweis: 5,15 Uhr Freihergen Platz;
Belagisten des Bahnhofs Friedrichstadt, Seidel u. Raumann, Wendje, Albrethsen, Kühnert und die Arbeitlosen: 4,30 Uhr Hohenthalplatz (Platzkonzert der Schalmeyenkapelle 5,30 Uhr, darauf Abmarsch nach Schützenplatz);
Neukadt, Weiß, Viechen, Trachau, Traubenge: 5 Uhr Erlanger Platz mit Schalmeyenkapelle
Viechen, Abmarsch 5,15 Uhr nach Bischofsplatz;
Neukadt, Ok mit Industriegelände: 5,15 Uhr Bischofsplatz.
- KPD K3VD K3B K3NB K3 Groß-Dresden**

Interventionstriege gegen Sowjetrußland?

„Sowjetgranaten für Reichswehrgeschütze“

Von einem militärischen Sachverständigen

Die Meldung des Vorwärts über angebliche russische Waffenlieferungen an die deutsche Reichswehr hat der Arbeiterstimme die Frage gestellt: Waffenlieferungen? Von Sowjetrußland an die deutsche Reichswehr? Die kommunistische Presse hat sich nicht mit dieser Frage befaßt. Wer schloß 1923 die Reichswehr nach dem Vertrag von Versaillen? Kein anderer als der Sozialdemokrat Friedrich Ebert, der Sozialdemokrat Solmann! Also mußten die deutschen Sozialdemokraten mindestens ebenso mit Moskau im Bündnis gestanden haben wie die Reichswehr! Das ist für die deutschen Arbeiter glaubhaft! Und was ist nicht der „Kriegsminister“ Ebert, der die kommunistische Partei verbot? Was ist es ja sonnenklar, daß schon am dritten Tage die große internationale Kampagne zusammenbrach. Aber warum doch das „Vorwärts“? Die internationale Lage und insbesondere die Politik der deutschen Großbourgeoisie wird diese Frage beantworten. Die deutsche Bourgeoisie ist im Begriffe, sich vom Räteregime loszusagen, um sich dem Völkervertrag mit Leib und Leben zu verschreiben. Deutschland verliert zwischen den imperialistischen Gegenströmungen Frankreichs und Englands in balance und ist so vor allem zu erleiden. Trotz dieses Verlustes ist England nicht befriedigt, es fordert von Deutschland einseitig in die Reihe der Angreifer Sowjetrußlands einzutreten. Die militärischen Kräfte Deutschlands sollen in die „Kriegsarmee“ eingereiht werden. Die angebliche Delegation über die Bedingungen, unter welchen Deutschland in die antirussische Front eingegliedert werden soll. In Genf werden die Führer der europäischen imperialistischen Mächte miteinander überbrücken. Es ist schon heute ganz klar, daß man aller augenblicklichen Schwierigkeiten Deutschlands Einbeziehung in die europäische Angreiferarmee vollziehen wird. Die „Kriegsarmee“ wird der Sozialdemokratie...

Man, die deutsche Bourgeoisie bereitet sich vor, ihre Klause gegen die SU ins Feuer zu schicken. Wer antwortet diese Politik? Von den russischen Kommunisten ist dies wirklich nicht anzunehmen. Wer bewilligte widerstandslos den Reichswehrgesetz? Die SPD. Und jetzt schreit die SPD nach der alten Methode: haltet den Dief! Sie will damit die Aufmerksamkeit von ihrem Tun ablenken und den Kommunisten in die Schuhe schieben. Nicht die Kommunisten — weder die deutschen noch die russischen — sind im Bündnis mit Geßler, sondern die SPD führt die Reaktion. Wer liefert Waffen? Die SPD liefert Waffen an die verbündeten Imperialisten zum Kampfe gegen Rußland. Die SPD will zeigen, daß sie es versteht, eine Programmschwärze zu erzeugen, sie will zeigen daß sie versteht zum Kriege zu gehen. Und der Vorwärts schreit vor den größten Lügen nicht zurück. Damit gräbt er sich aber selber sein Grab. Auch die sozialdemokratischen Arbeiter werden einsehen, daß der Vorwärts die Geschäfte der imperialistischen Käufer bejagt. Auf die Forderungen des Vorwärts muß die deutsche Arbeiterklasse antworten: „Hände weg von Sowjetrußland!“

Unternehmeroffensive gegen die Arbeitszeit

Die Verordnung des Reichsarbeitsministeriums über das Überstundenwesen und seiner stehenden Bitte an seine Kollegen von der Justiz, Unternehmeroffensive gegen die bestehenden Arbeitszeitbestimmungen doch gerichtlich zu ahnden, haben auf die deutsche Ausbeuterklasse nicht den geringsten Eindruck gemacht. Im Gegenteil, die Unternehmer rufen sich zu verächtlichen Bescheiden. Ein Brief des „Arbeitsgeberverbandes der chemischen Industrie Deutschlands“ an seine Mitglieder, den das Organ des Fabrikarbeiterverbandes veröffentlicht, liefert hierfür einen deutlichen Beweis. In dem Brief wird zunächst Bezug genommen auf die Anweisung des Reichsarbeitsministeriums an die Landesbehörden, Überarbeit möglichst nicht zuzulassen. Daraus führt der Bericht fort:

„Für den Fall, daß auf Grund dieses Bescheides von unteren Verwaltungsbehörden Verfügungen erlassen werden sollten, machen wir unsere Mitgliedsfirmen darauf aufmerksam, daß durch diesen Bescheid des Reichsarbeitsministeriums selbstverständlich die Bestimmungen unseres tariflichen Arbeitszeitabkommens und die Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923 in keiner Weise berührt werden, so daß also infolge etwaiger Verfügungen der unteren Verwaltungsbehörden eine Änderung der auf unseren Werken auf Grund der tariflichen Abmachungen eingeführten Arbeitsdauer nicht zu erfolgen braucht.“

Es zeigt sich also, daß weder von den bürgerlichen Regierungsparteien, noch von „Ministerialbehörden“ Hilfe in der Arbeitszeitfrage zu erwarten ist. Hier eine radikale Forderung herbeiführen kann nur die Aktion der Arbeiterklasse, das Klassenbewußtse, kampfschließende Auftreten der Gewerkschaftsbewegung in breiter Front.

Kleine politische Nachrichten

Wiederbeginn der französisch-italienischen Kämpfe. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, sind die Verhandlungen zwischen den französischen Behörden und den Führern der Deuten über den Abschluß eines Waffenstillstandes schiefgeschlagen. Die Feindseligkeiten sind wieder aufgenommen worden.

Aufbesserung des Franken. In der Pariser Börse am gestrigen Mittwoch konnte sich der Franken von seinem Sturz am Dienstag wieder erholen. Die Schlussnotierungen lauteten für das englische Pfund 123,40, für den Dollar 125,40.

Die Territorwahlen in Ungarn. Der erste Wahlgang am Mittwoch, 8. Dez., der über 108 von 245 Mandaten entschied, zeigte einen Sieg des Reichens. Einige Bezirke wählten die Regierungskandidaten einstimmig. Von der Opposition wurde der Legitimist Apponyi und der Kassenführer Gömbe gewählt.

Schweres Unglück bei Regulierungsarbeiten — 2 Tote, 11 Verletzte. Bei den Salzwasser-Regulierungsarbeiten kurz vor dem 10. Dezember wurden 13 Arbeiter begraben. 2 sind tot, 4 schwer und 7 leichter verletzt.

„Vorwärts“ in die Reihe der antirussischen Angreifer der Sozialdemokratie will der Vorwärts mit seiner Sozialdemokratie von Moskau abheben. Die SPD heist zum Krieg gegen das proletarische Rußland und dazu ist ihr jede Lüge recht. Sie man im Kampfe noch so sehr Gewalt anzu — im Kampfe gegen die Kommunisten ist ihr alles recht. Und dann behauptet der Vorwärts noch die Einn, die „Wahrheit“, die ganze „Wahrheit“ zu vertreten!

Wir wollen auf die Tatsachen eingehen. Einige militärische Tatsachen werden die Wahrheit beleuchten, die der Vorwärts verheimlicht. Genau das Gegenteil von einer Zusammenarbeit der Reichswehr mit Rußland ist ja die Wahrheit. Dafür gibt es keine schon Beweis genug. Erstens: Die einzigen Feststellungen, die härter beweisen, als es den Bestimmungen entspricht, liegen an der Grenze Deutschlands! Es sind Glogau, Küstrin und Königsberg. Sie sind also offensichtlich nicht gegen Frankreich oder England gerichtet. Und vor allem: Kein verächtliches Profitemeldung war schon von der Reichswehr, ein volles Einverständnis in der Frage der antirussischen Feststellungen erreicht worden. Der Völkervertrag braucht Deutschland als kontinentalen Festungswort gegen Sowjetrußland. Man redet viel davon, daß die antirussischen Festungen gegen Polen gerichtet seien. Aber der eine Winkel des Landes — Königsberg — macht die Befestigungsanlage — wenn sie gegen Polen gerichtet sein soll — militärisch sehr schwach, wenn nicht wertlos. Aber man ergänze die deutsche Befestigungsanlage mit dem polnischen Festungssystem und eine militärische Waffe ist geschaffen, die ihre Spitze gegen Rußland richtet.

Nach weniger, kann man annehmen, daß die Festungen Glogau, Küstrin, Königsberg für einen Krieg gegen Weizen Bekämpfung hätten. Eine Verteidigungsanlage gegen Weizen müßte, während der Reife ausgegeben ist, in der Weizen- oder Erbsenlinie liegen. Offensichtlich ist etwas Derartiges nicht vorhanden, wohl aber die stilles Festungen, die eine Ergänzung des polnischen Festungssystems darstellen. Zweitens: Es gibt noch weitere unabweisbare Beweise für die politische Einstellung der deutschen „Kriegsarmee“. Welche Aufgaben stellt die deutsche Bourgeoisie der Reichswehr?

Die diesjährigen Herbstmanöver der Reichswehr lassen uns über den ungeschicklichen „Jock“ erkennen. Bisher war die Aufgabe der Reichswehr die Niederdrückung des inneren Feindes, die die Niederdrückung der Arbeiterklasse. Die Reichswehr war ein Teil der deutschen Bürgerkriegsarmee. Sie war in den ersten Jahren ihres Bestehens absolut unfähig, gegen einen äußeren Feind zu kämpfen. Seit der Niederlage des deutschen Protektorats vom Herbst 1923 hält sich die deutsche Bourgeoisie für Karl genug, um neue Experimente zu wagen. Deutschland will wieder mit eigenen, imperialistischen Ansprüchen und Forderungen auf. Aber es kann nur im Anblich an eine kleine imperialistische Mächtegruppe auftreten. Anfangs verkehrte es, im Schatten des englischen Imperialismus zu wachen. Die „Kriegsarmee“, die eine Ergänzung des polnischen Festungssystems darstellen. Zweitens: Es gibt noch weitere unabweisbare Beweise für die politische Einstellung der deutschen „Kriegsarmee“. Welche Aufgaben stellt die deutsche Bourgeoisie der Reichswehr?

Die diesjährigen Reichswehrmanöver zeigten sich zunächst zunächst aus, daß die Heubungen in großen Verbänden stattfanden. Das ist eine Reaktion für die Reichswehr. Die Reichswehr hat früher stets in kleineren Verbänden geübt. Das ist für den Völkervertrag selbstverständlich. Für einen Staatskrieg braucht man aber größere Einheiten, als im Bürgerkrieg.

Kommen wir zur Bewaffnung der Reichswehr. Seit einiger Zeit ist das Interesse an den schweren Waffen (Küstrin, Glogau, Königsberg) sehr gewachsen. Die Leistung der Reichswehr kommt nicht mehr mit den schwach bewaffneten Bürgerkriegsverbänden als Gegner, sondern mit modern ausgerüsteten Armeen. Die Manöver beschäftigen sich also ausschließlich mit der Lösung von tatsächlichen Aufgaben. Sie leisten die schweren Waffen sowohl bei der Reichswehr, als auch beim Geisler vorans.

Die fehlenden schweren Waffen wurden durch Tank- und Geschütztruppen dargestellt. Jede moderne Armee besitzt heute eine große Anzahl von Tanks. Die deutsche Bourgeoisie glaubte früher, sie brauchte nur Strahlpantzerwagen für den Bürgerkrieg. Durch ihre neuerwachten imperialistischen Ansprüche glaubt sie aber auch den Tanks größere Beachtung. Die Reichswehr hat darum eine Anzahl Tanktruppen hergestellt, um mit ihnen die Truppen einzulernen. Und in allen Manövern wurde viel mit Gas experimentiert. Die deutsche chemische Industrie ist in der Lage, in sehr kurzer Zeit auf die Produktion von Kampfgasen umgestellt werden kann. Die Herbstmanöver deuten also zunächst eindeutig, daß sich die Reichswehr augenpolitische Aufgaben stellt.

Was wird der parlamentarische Gegner der Reichswehr sein? Das „Vorwärts“ geben uns die Herbstmanöver die Antwort. Die Manöver will das Gelände, das sich die Reichswehr für die

Waffenlieferungen? Von Sowjetrußland an die deutsche Reichswehr? Nach allem, was wir anführen, zeigt sich mit unläugbarer Deutlichkeit, daß es absolut ausgeschlossen ist, daß die Sozialdemokratie mit Geßler (und der Reichswehr) verbündet ist.

Vorsicht! Enten!

Sonntagsausgabe

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Verlag: V. D. P. Berlin, W. 1, Spandauer Str. 170



Mordprozeß Donner

Berechnung der Frau Donner.

Mit feierlicher Stimme berichtet die Angeklagte von ihrem Lebensweg: sie bricht in Tränen aus. Vor dem Krieg lebte sie in der Ehe keine Differenzen. Ihr Mann hatte neben seinen Verdienen von 350 000 Mark Jahreslohn ein gutes Einkommen. Weihnachten 1918 sei es zum ersten ersten Streit gekommen. Weinend erklärt die Angeklagte, daß sie nichts geschenkt bekommen — nicht einmal einen Blumenstrauß erhalten habe.

Hierauf erklärt der Vorsitzende: Ihr Mann war, wie die Zeugen später sagen werden, sehr zartfühlend. Frau Donner trug sich, weil ihr Mann sie anfänglich nicht zum Klau gehen lassen wollte, mit Selbstmordgedanken. Den Kindern zuliebe habe sie davon Abstand genommen. Auf ihren Mann habe sie später Jörn gehabt, weil er die Gewohnheiten der Kinder nicht verändere und mit ihnen nicht aufgewachsen sei. Der Charakter ihres Mannes habe sich sehr verändert, auch habe sie geglaubt, ihr Mann habe Beziehungen zur Stütze des Hauses.

Vorsitzender: Und dieser Jörn wollte sich dahin aus, daß Sie also Frau und Mutter sich in der Arme des Angeklagten warren, weil Sie das Gefühl hatten, er hat dich lieb, obwohl er geistlich weit unter Ihnen stand?

(Nichts ist bezeichnender für die ganze Prozeßführung als dieser Satz des Vorsitzenden. — D. B.)

Angeklagte: An eine Vereinerung meines Mannes haben wir nie gedacht, nur mit dem Gedanken gespielt, wie schon es wäre, wenn ich frei wäre.

Auf Vorhaltungen des Vorsitzenden, sie wolle doch die Wahrheit sagen, erklärt die Angeklagte: Ich bleibe dabei, von einem Jörn war nie die Rede, ich habe ja auch keinen Anstand, daß man mir etwas glaubt. Der Schatz, den Kronert auf Donner abgegeben, habe sie nicht gehört. Die Leiche ihres Mannes habe sie erst am anderen Morgen gesehen.

Wegen Gefährdung der Sitte wird der Berechnung der Zeugen Zimmermann, Siebert und Dr. Schöcher die Anschließung der Öffentlichkeit vorgeworfen.

Um 9 Uhr abends wird die Öffentlichkeit wieder betreten. Um 9 Uhr abends wird die Öffentlichkeit wieder betreten. Um 9 Uhr abends wird die Öffentlichkeit wieder betreten.

Welche mit dem Kopf auf der Treppe und den Füßen in der Höhe der Tür gelegen habe. Nach dem Abbruch des ergebnislosen Volltermins wurde die Hauptverhandlung auf nachmittags 3 Uhr festgesetzt.

Zweiter Tag.

Kurz vor 3,15 Uhr wird die Verhandlung eröffnet. Die Feststellung, daß der Vorsitzende die Angeklagten fast wie schon Verurteilte behandelt, war auch heute wieder zu bemerken. Es wird notwendig sein, nach dem Prozeß sowohl über den moralischen Zustand der kapitalistischen Klasse, als auch über die bezeichnende Prozeßführung eingehend Stellung zu nehmen.

Gleich zu Beginn der Sitzung kamen Hebererzählungen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß Kronert bei der Heimreise vom Volltermin zu dem ihn transportierenden Oberwachmeister Stiglich erklärt habe: Die dumme Gans (gemeint sollte Frau Donner sein) hat sich wieder verplappert; jetzt muß ich leben, wie ich sie rausziehen kann.

Wohlf dreimal spricht der Vorsitzende den Satz aus, lautet unter besonderer Betonung: Die dumme Gans...

Der hierüber vernommene Oberwachmeister erklärt: Der Satz des Kronert habe gelautet: „Das ist eine ganz dumme Gans, jetzt muß ich sie wieder rausziehen.“ Von einer dummen Gans war nie die Rede gewesen. Der Vorsitzende muß diesen „Scherz“, dem er zum „Opfer gefallen“, dann auch berichten.

Jetzt kommt das Bezeichnende: Kronert erklärt den Satz des Oberwachmeisters bis auf das letzte Wort — das gelautet habe „berichtigte“ — für richtig.

In scharfen Worten erklärt der Vorsitzende zu dem Angeklagten gemeldet: Sie wollen doch einem alten Beamten nicht ins Gesicht sagen, daß er lügt?

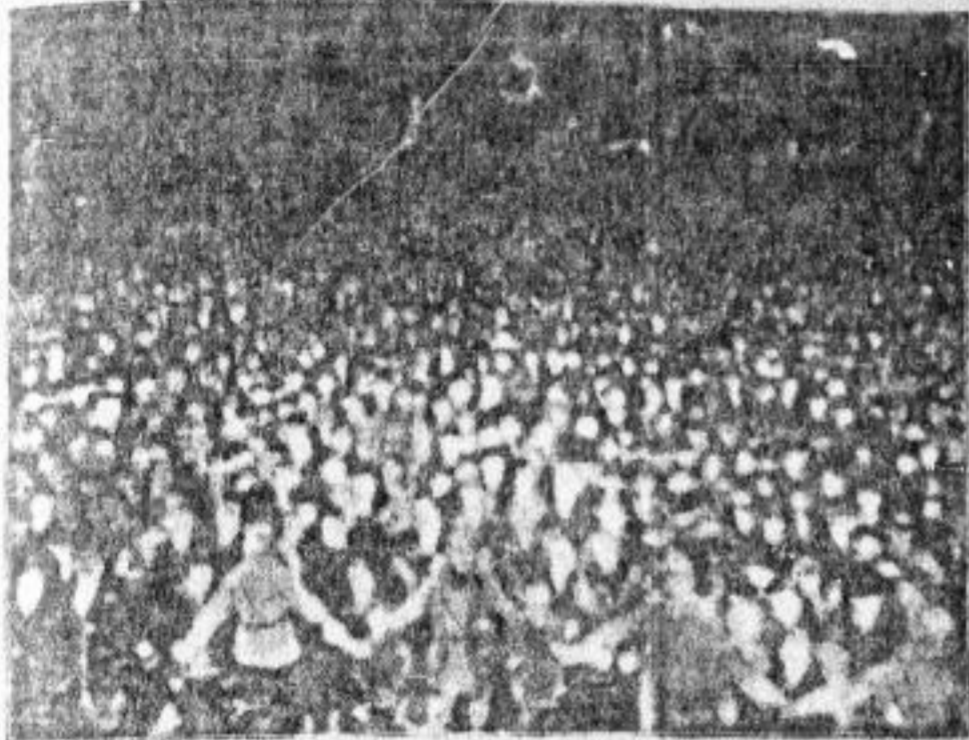
Kurz vorher wurde bei dem Vorsitzenden selbst festgestellt, daß er sich geirrt ... Standesgemäße ihren Gesicht über eine — Abtrünnige!

In der folgenden Zangenvernehmung kamen: vier Offiziere, Doktoren, Regierungsräte und ähnliche klandestine Beamten, außerdem ehemalige Richter der Donner in Wort. Ihre Berechnung getarnter ist teilweise dramatisch. Die Hände an der Holenach, konnten sie nur das Beste über Donner ansagen. Ueber die Angeklagten konnten sie ebenfalls nichts Schöneres sagen.

Die Verhandlungen dauern fort.

Der Kampf des Kongresses

Einstimmige Annahme der Kampfbeschlüsse auf dem Kongress der Werktätigen - Einstimmige Wahl des Reichsausschusses und Reichsarbeitsausschusses - Volksbegehren und Volksentscheid für die Forderungen der werktätigen Mieter



Die Demonstration der 100 000



Die Bauerndelegierten des Kongresses bei der kommunistischen Reichstagsfraktion

Zu Beginn der Schließung des Kongresses der Werktätigen am Sonntag wird die Diskussion fortgesetzt. Zunächst erhält ein Delegierter aus dem Saargebiet das Wort. Er schildert die besondere politische und wirtschaftliche Lage seines Bezirkes. Gemeinsam mit dem französischen Kapital bauen die deutschen Unternehmer die Arbeiterkraft aus. In den Saargruben wird Raubbau an der Kraft der Arbeiter getrieben. Da im Saargebiet die französische Währung eingeführt worden ist, macht die werktätige Bevölkerung das Gefühl einer zweiten Inflation durch die Entwertung der Arbeiter in den Betrieben grenzt an das Ungeheuerliche. Wir wollen den Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse gemeinsam führen.

Als nächster Diskussionsredner spricht ein kleiner Landwirt aus Mitteldeutschland. Er begrüßt den Kongress und erklärt, daß er mit dem kleinen Gutsbesitzer bis auf's Letzte einverstanden ist. Unter größter Feindschaft der Landwirtschaftsminister. Ein jeder Landwirt, der Getreide verkauft, muß die Beiträge entrichten. Alle Vorteile aus der Landwirtschaftsminister ziehen die Großgrundbesitzer, die darin liegen, für uns bleiben nur die Kosten. Dann spricht

ein Kleingewerbetreibender aus Berlin

Große Hoffnungen setzen wir auf den Kongress. Die Wirtschaftspartei, die die Vertretung der kleinen Geschäftskreise für sich beansprucht, tut nichts, um das ungeheure Elend derselben zu beheben. Gegen den Steuerwucher der Regierung führten wir einen Streit und hielten unsere Löhne geschlossen. In den überflüssigen Rundgebungen sagten uns unsere Führer: Wir müssen kämpfen, wenn etwas erreicht werden soll. Anderen Tages aber stimmten sie für die Erhöhung der Mietzinssteuer um der anderen Wucherpreise. Unser Elend kann kein Ende finden, wenn wir den Kampf nicht gemeinsam mit der Arbeiterklasse führen. Die Hälfte aller Kunden ist aus durch die große Erwerbslosigkeit der Arbeiter gewonnen. Die fortschreitende Entwertung und die immer mehr sinkenden Löhne der Arbeiter haben das Kreditwesen gelähmt. Die Arbeiter und kleinen Beamten müssen heute borgen. Aber wenn Zahlung gewesen ist, müssen sie bei uns einen Rest stehen lassen. Das ist der Ruin des kleinen Geschäftsmannes. Wir wissen, daß wir verloren worden sind. Unsere Aufgabe ist, daß wir uns um die Hilfe der kleinen Geschäftskreise kümmern und sie einreichen in die große Klassenfront aller Ausgebeuteten.

Ein Kreisfahrersführer verlangte, daß man sich einsehe. Damit das Prozentsystem bei ihnen endlich beseitigt wird. Die Kreisfahrersführer verlangen festen Lohn, wie ihn alle anderen Arbeiter bekommen und wie er in Hamburg und Hannover schon besteht.

Erklärung der SPD-Delegierten

Nach verschiedenen anderen Diskussionsrednern erhält der sozialdemokratische Delegierte Schred, Deimold, das Wort zu einer Erklärung für die sozialdemokratische Delegation. Sie solidarisiert sich mit der Entscheidung der 8 sozialdemokratischen Delegierten, die auf der Reichserwerbslosenkonferenz einstimmige Annahme fand. Er verspricht, daß seine Mitdelegierten sich für sie rückhaltlos einsetzen werden, auch wenn vom „Vorwärts“ alles unterschlagen wird. Der „Vorwärts“ bezeichnet diese Erklärung als kommunistischen Schwindel. Wenn die Führer unserer Partei den Kampf nicht wollen, beweisen sie aus, daß sie sich von der Arbeiterkraft sehr weit entfernt haben und nicht mehr unsere Führer sein können, denn die Arbeiterkraft will rückhaltlosen Klassenkampf. Der „Vorwärts“ behauptet, daß der Chefredakteur den Brief mit der Erklärung nicht erhalten habe. Wir werden sie ihm noch einmal im eingeschriebenen Brief zuschicken. Auch in seiner Sonntagausgabe heißt der „Vorwärts“ wieder gegen den Kongress

der Werktätigen und bezeichnet ihn als „kommunistisches Theater“. Der Artikel zeigt deutlich die Angst vor der sich gegen die sozialdemokratischen Führer schließenden Einheitsfront aller Arbeiter. Wir stellen den schamlosen Behauptungen entgegen: Der Kongress ist für die deutsche Arbeiterklasse eine dritte Notwendigkeit. Daß er stattfinden mußte, ist die Schuld unserer Führer, die immer die Interessen der werktätigen Bevölkerung hintenanziehen. Der „Vorwärts“ sollte, wenn er den Kampf und die Einigung der Arbeiter verhindern will, „Kühnheit“ heissen. Sein Treiben ist für uns und Klassenkämpfer. Unter ungeheurer Beifall endete der alte sozialdemokratische Arbeiter seine Ausführungen.

Die Bauernprüfungskommission teilte mit, daß insgesamt 1966 Delegierte aus dem Reich eingetroffen und beschäftigt worden seien. Auf die politischen Parteien verteilten sie sich wie folgt: SPD 137, KPD 88, USPD 18 (trotzdem die USPD, als Partei die Teilnahme am Kongress ablehnte), Demokraten 3, Christl.-Soziale 3, Mendlicke Volkspartei 2, Deutschnational 1, Bauern waren 47 und parteilose Arbeiter 690 vertreten. Der Sekretär teilte mit, daß im Laufe des Sonntags noch weitere Delegierte eintrafen würden. Er machte Mitteilung von einem Telegramm aus Jülich, in dem die dortigen Arbeiter Kampfgründe übermitteln und von der Drohung des Fabrikarbeitersverbandes, die Delegierten auszuschließen.

In der weiteren Diskussion sprach noch ein Kleingewerbetreibender und ein Kriegsschädigter. Beide zeigten sich auch in die rote Front.

Dann wendete sich der sozialdemokratische Delegierte Medler, Bremen, gegen den „Vorwärts“. Gaudis zieht er den Schluß:

Die Schamlosigkeit und Gemeinheit, mit der gegen uns von seiten unserer Führer und gegen den Kongress gehandelt wird, kennzeichnet sie genügend. Und diese Führer sollen wir noch anerkennen! Die sozialdemokratische Partei hat wirklich kein Recht, ihre Theater zu führen. Wir haben am Sonnabend in unserer Fraktionsbesprechung scharf Stellung gegen das schamlose Verhalten unserer Parteileitung genommen. Der „Vorwärts“ hat den Kongress als Theater bezeichnet. Wir werden in unsere Bezirke zurückgehen, die Mitglieder aktivisieren und dafür sorgen, daß sich das Theater, was wir machen, für unsere reformistischen Führer zu einem Drama gestaltet.

Auch hier gaben während und nach den Ausführungen die Delegierten ihre Zustimmung durch stürmischen Beifall kund. Einstimmige Annahme fand dann ein Antrag für den Kampf der Gemeinden zum Finanzausgleich. Diese Resolution ist auf Grund einer Besprechung der Gemeindevorsteher ausgearbeitet worden. Eine Resolution der Betriebsdelegierten für weiteren Ausbau des Betriebsratswesens, in der für die Betriebe die Produktionkontrolle und Mitbestimmungsrecht bei Entlassungen, Entlassungen und Einstellung von Arbeitern gefordert wird. Die Resolution für revolutionären Klassenkampf gegen Arbeitsgemeinschaft und Wirtschaftsdemokratie wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Verschiedene andere Anträge und Resolutionen wurden an den Reichsausschuss überwiesen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung: Steuerpolitik, Aufwertungs- und Mieterfragen erhielt das Wort:

Genosse Höllein:

Das Problem der Aufwertung ist eines der großen Schwindelmander der Bourgeoisie, um das Proletariat und den Mittelstand auszuplündern. Die Geldentwertung wurde bewußt herbeigeführt. Ungeheure Gewinne fließen der Bourgeoisie während der Inflation ein. Der Betrag wurde fortgeführt bis die Mark als Zahlungsmittel abgelehnt wurde. Die Sparer waren enteignet und die Großkapitalisten hatten den Gewinn. Nach Schaffung der Rentenmark verlangten die

ausgeplünderten Sparer Rückzahlung ihres geklopften Barges. Dann kam das Aufwertungsgesetz und verabschiedete den Betrag und rief helle Empörung unter den Sparern hervor. Ein Massensturm setzte ein. Die Hoffnung auf den „Retter“ wurde schwer enttäuscht. Er unterschrieb nicht nur das Aufwertungsgesetz, sondern auch die Steuer- und Zehngesetze. Einen weiteren Vorkauf gegen die Sparer machte der Finanzminister H. L., indem er das Aufwertungsbegehren ablehnte. Die Sparer müssen erkennen, daß sie die Opfer eines ungeheuren Betrugs geworden sind und müssen sich einreihen in die Klassenfront aller Werktätigen. Genau so schändlich ist

der Steuerbeitrag der Bauernfrage

Die Steuerfrage hängt, wie alle anderen, von den Machtverhältnissen zwischen Proletariat und Bourgeoisie ab. Durch Ablehnung der direkten Steuern wurde die Klassenlast auf die Spitze getrieben. Die Besteuerung wurde immer weniger. Im Jahre 1925 wurden 65 Prozent der gesamten Steuern durch die breiten Massen des werktätigen Volkes aufgebracht, während der Besitz nur mit 35 Prozent belastet war. Dank der Politik der SPD, gelang es der Bourgeoisie, die Lasten der Steuern mehr und mehr auf das Proletariat abzuwälzen, weiter zu entwickeln. Wir haben unsere Forderungen an der Steuerfrage in der vorliegenden Resolution niedergelegt. Nur in geschlossener Front kann die arbeitende Masse jedem weiteren Ausplünderungsversuch begegnen.

Die Hausrentier versuchen die letzten Dämme des Mieterkampfes niederzureißen, die die Mieter wenigstens bis jetzt vor der größten Auswucherung schützten. 800 000 Wohnungen stehen in Deutschland. Von der ungeheuren Wohnungsnot ist die Klasse der Werktätigen betroffen. Ganze 600 000 Wohnungen sind seit dem Krieg gebaut worden. Der jährliche Neubedarf beträgt aber 180 000. Die Wohnungsnot steigt ins Unermessliche weiter.

Ungeheuer ist der Miethauser.

Man wollte bereits am 1. April, obwohl die Woffenerwerblosheit zu dieser Zeit ihren Höhepunkt erreicht hatte, die volle Friedensmiete festlegen. Aber die Tragik zeigt, daß sich die Hausrentier mit Hilfe der SPD-Führer aber papierene Woffen schiffe hinwegzusetzen wissen. In Berlin und in anderen Städten hat man bereits die 100 Prozent um 6 Prozent überschritten. Weitere Steigerungen sind am 1. April 1927 zu erwarten. Die Mieter erklären heute schon, daß zu diesem Zeitpunkt die Mieten um 20 Prozent gehiebert werden müßten. Das bedeutet neue Schröpfung der breiten Massen. 1500 Millionen Mark werden dadurch jährlich aus den arbeitenden Massen herausgehiebert werden. Dann will man noch weiter steigern, um das Ziel, die Rentabilitätsmiete, zu erreichen, das bedeutet daß fünffache der Friedensmiete, 100 bis 120 Milliarden Mark man dadurch aus den Massen herauszuheben. Der harte Abbau des Mieterschutzes wird sich katastrophal aus. Kommissionen über Kommissionen finden statt, die Proleten werden auf die Straße geworfen, weil sie nicht in der Lage sind, die unerschwinglichen Mieten zu zahlen. Am 1. Juli 1927 tritt das Mieterschutzgesetz ab. Schon heute steht eine Klassenfront der kleinen Gewerbetreibenden ein. Wir fordern, daß

die Höhe der Friedensmiete nicht überschritten wird,

daß die Instandhaltung auf Kosten der Hausbesitzer erzwungen wird, daß der Mieterschutz nicht abgebaut, sondern ausgebaut wird. Diese Forderungen lassen sich aber nur durch entschiedenen Kampf aller Mieter, der gesamten werktätigen Klasse erzwingen. 65 Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind Mieter. Der Kongress ruft sie auf, in geschlossener einheitlicher Front den Kampf zu führen und

das Volksbegehren gegen die Ausplünderung mit allen Kräften zu unterstützen.

Antischundgesetz-Rundgebung

Sonntag 11 Uhr vorm. in den Wannentälern. Redner: Hofenberg-Berlin. Erhebt in Massen!

In der sich anschließenden Diskussion sprach der Vertreter der Gemeinde Bockwitz in Mitteldeutschland. Er ist von den Gemeindevorstellern gewählt worden. Während die Sozialdemokraten seinen Bericht haben wollten, forderten die agrarischen Gemeindevorstände einen Bericht vom Kongress. Die kleinen Gemeinden haben schwer zu kämpfen. Ich bin von der Gemeinde verpflichtet worden, mich hier für den Aufbau der Landwirtschaft zu einsetzen. Ich bin mit der vorgeschlagenen Resolution vollständig einverstanden und bitte ihr zuzustimmen. Nach verschiedenen anderen Diskussionsrednern sprach noch ein Kleingärtner, der für die Schaffung von Grünflächen beim Städtebau eintrat, wurden die Resolutionen „Für das rote Arbeiterfach“ und zur Sache der Kleinbauern einstimmig angenommen.

Nach der Verteilung mehrerer Begrüßungsschreiben und eines Briefes der Deutschen Handwerks-, Handels- und Gewerbeindustrie, die sich dem Kongress anschloß und zur Einheit der gesamten werktätigen Bevölkerung bekannt, ergriß

Genosse Pies

das Wort zu einer Erklärung, in der er sich gegen das neue Schönheitswunder des „Vorwärts“ gegen die Sowjetunion wendet. Von der russischen Volkswirtschaft wird mit aller Bestimmtheit erklärt, daß diese Behauptungen absolut unwahr sind. Die Mitteilung des Genossen Pies rief förmliche Enttäuschung der Delegierten über das schamlose und verdrehtische Verhalten des „Vorwärts“ hervor.

Das Wort erhielt dann Gen. Dr. Klauber zu seinem Referat über die Vernichtung der Volkskrankheiten durch Antreibersystem und Massenarbeitslosigkeit.

Genosse Dr. Klauber:

In der kapitalistischen Gesellschaft wirkt sich das System der Rationalisierung auf das Schwerste gegen die Arbeiterschaft aus, Lohnbruch und Überarbeit, Stoppuhr und Fließband im Betrieb der Massenwarenfabrikation vernichten in ihrem Ausmaß die Volksgesundheit. Nehmen wir als Beispiel die Arbeit im Berliner Ford-Betrieb, der nebenbei gesagt das Ideal des „Vorwärts“ ist, dann sehen wir: Vier Stunden Arbeit, eine halbe Stunde Pause und anschließend wieder vier Stunden Arbeit. Aber eine Arbeit, die unter den Methoden der Fließarbeit geleistet werden muß, die dem Arbeiter also nicht erlaubt, seine Arbeitsstelle auch nur für einen Augenblick zu verlassen. So hat er keine Möglichkeit, seinen Geist zu stillen oder seine Bedürfnisse zu befriedigen, was eine unumgängliche Reaktion für alle irgendwie mit einem Handlaken behafteten Arbeiter bedeutet. Schwere Störungen im Organismus sind das Ergebnis der Fließfertigung für die hundert beschäftigten Arbeiter. Ober nehmen wir die Buchhalter und das Einzelhandelspersonal, wo zu den Antreibermethoden noch das Arbeiten bei ständigen, gesundheitsgefährdenden Pausen kommt. Nervenschmerzen und sonstige Krankheiten sind in dieser Beziehung nicht vorzuziehen. Aber der Ford-Betrieb steht in dieser Beziehung nicht vereinzelt da. Gen. Klauber belegte seine Ausführungen mit vielen Beispielen aus anderen Berliner Großbetrieben, in der Kategorie Siemens.

Nun wird von der SPD. gefragt, gegen diese krankhaften Zustände soll die Gewerbeaufsicht eingreifen. Aber in ganz Deutschland sind, sage und schreibe, 9 Gewerbeinspektorate tätig, davon fünf in Preußen. Der Stadt Berlin fehlt ein Gewerbeinspektorat zu, aber die Stelle ist unbesetzt, weil kein Mann dafür herbeizufinden ist. Und was für Gefahren unter diesen Gewerbeinspektoren zu finden sind, das zeigt das Beispiel des einen, der als Großaktionär selber nur ein Vertreter kapitalistischer Interessen ist und niemals etwas gegen die gesundheitsgefährdenden Zustände unternommen wird.

Im engsten Zusammenhang mit dem Antreibersystem steht die unangenehme Steigerung der Berufsunfälle.

Hatten wir z. B. im deutschen Steinkohlbergbau, und zwar im Bereich des Oberbergamts Dortmund, von 1901 bis 1910 im Jahresdurchschnitt 690 tödliche Unfälle, so ist diese Zahl 1925 unter den Auswirkungen der Rationalisierung auf 1092 angestiegen, im selben Verhältnis nahmen die nicht tödlich verlaufenen Unfälle zu. Nicht anders liegen die Dinge bei der Reichsbahn; der Krankenbestand betrug hier in diesem Jahre am 7. Oktober 7,94 Prozent, am 20. Oktober 7,97 Prozent und am 4. November schon 8,14 Prozent. Doch das Unternehmertum kümmert sich nicht im geringsten um die Unfallverhütung; es ist festgesetzt, daß entgegen den Gewerbeaufsichtsbestimmungen Großfirmen keine Unfallsfälle haben, Betriebsräte, die dagegen einzuschreiten versuchten, wurden mit Entlassung bedroht.

Genosse Dr. Klauber streift dann kurz die Arbeitsweise der Krankenkassen, die eine eigene Gesundheitsfürsorgegarde unterhalten, deren unverantwortliches Treiben unläugbar selbst ein volksparteiliches Arzt gehalten, der in den Mitteilungen der Berliner Werkschaft schrieb, daß seine Kollegen für den Substanzverlust von drei Mark ihrer Standeswürde an die Krankenkassen verkaufen. Nicht anders steht es um die Betriebskrankenkassen, im Volksmund durchweg als Rentenquettchen bezeichnet. Hier wird nicht mit Personal gespart, während man in Preußen ganze fünf Gewerbeinspektorate hat, hat man aber doch

493 angelegte ärztliche Rentenquettchen, die die Kriegsoffer um ihre Rentenbesitze bringen.

Zahllos sind die Fälle, wo Unterstellungen an Kriegsoffer eingestellt wurden, mit der Motivierung, diese hätten sich an ihren letzten Zustand gewöhnt, oder bei neuen Anträgen auf Rente wird einmal krankhafte Veranlagung festgestellt, die Rente des Weltkrieges wird einfach und ohne Rücksicht gelassen. Nach der Ansicht dieser Rentenquettchen sind die kriegshospitalen Auswirkungen des Krieges auf die Volksgesundheit schon überwunden, schickt man sich doch auch an, einen neuen imperialistischen Krieg mit der Antientenburgeroffensive gegen die Sowjetunion vorzubereiten. (Zehr richtig.)

Hierzu kommt die Zerrüttung der Volksgesundheit durch die Massenarbeitslosigkeit, die zahllosen Unmenschlichkeiten auf den Steppenfeldern sind der Beweis dafür. Die weiblichen Erwerbslosen stürmen die Wälder, meldeben sich in Berlin noch 1925 täglich neun obdachlose weibliche Erwerbslose, so sind es in diesen Tagen ständig 35 bis 40. Ebenso nimmt die Hungerangst immer weiter zu, unter den Arbeitern wütet das Rindpestfieber. Und vor ein paar Tagen lasen wir, daß in Potsdam Typhusfälle zu verzeichnen sind, also eine Seuchengefahr vor den Toren Berlins.

Der Referent weist dann noch auf die überaus erfolgreichen Arbeiten des staatlichen russischen Gesundheitskommissariats hin und schließt mit den Worten: Wenn

Kopf und Hand in Stadt und Land einmütig sich zusammenschließen, dann muß es stark und vorwärtsgehen! (Stürmischer Beifall.)

In der nachfolgenden Diskussion sprach ein Vertreter der auf dem Kongress anwesenden Arbeiterpartei, der auf die schädlichen Auswirkungen der Fließarbeit hinweist. Er weist dann noch darauf hin, daß 90 Prozent der Arbeiter in Schwarz-weiß-roten bürgerlichen Sportbewegungen, in Schwarz-weiß-roten bürgerlichen Sportvereinen sind, diese zum Eintritt in die Arbeiterpartei zu bewegen, ist eine große, noch zu lösende Aufgabe.

Danach nimmt das Wort ein Vertreter der Kreispartei, der einmütig seine Ausführungen im Namen der U.S.D. der Delegation die Erklärung abgab, daß auch diese auf dem Boden des Kampfes dieses Kongresses steht und daß diese sich dabei von seiner Seite zurückhalten lassen wird. (Beifall.) Er stellt dann fest, daß die Kirche für die Interessen des Kapitalismus arbeitet. Er fordert demgegenüber eine stärkere Unterstützung der proletarischen Freiheitsbewegung und beantragt eine Resolution, deren Hauptforderungen die Trennung von Kirche und Staat, die Verwirklichung des Erziehungswesens und die Entlassung der Kirchenverwaltungen sind. Diese Resolution wird dem Reichsausschuß als Material übergeben.

Nachdem noch ein Landarbeiter der Provinz Brandenburg über die schwere Wohnungsnot auch auf dem Lande gesprochen hatte, die sich verberdlich auf den Gesundheitszustand der Landarbeiterschaft auswirkt, wird einem Vertreter der auf dem Kongress anwesenden nationalen Minderheiten, einem Mitglied der Wendischen Volkspartei, das Wort erteilt. Unter besonderer Aufmerksamkeit berichtet er über die heutige Unterdrückung der nationalen Minderheiten in Deutschland. Überall wird die Mutterzunge der nationalen Minderheiten im Schulunterricht ausgeschlossen und in Schulen, wo wöchentliche Stunden gegeben werden sollen, finden sie nach den regulären Schulstunden als freiwillige „Mehrfachstunden“ statt, was für die Kinder mehr eine Strafe bedeutet. Er fordert vom Kongress den Kampf gegen jegliche Unterdrückung der nationalen Minderheiten in Deutschland. Eine dementsprechende Resolution findet Annahme.

Nachdem dann noch ein Vertreter des Internationalen Bundes der Kriegsoffer dem Kongress gegenüber die Solidarität der Kriegsoffer und Kriegshilfen zum Ausdruck gebracht hatte, wird die zum Referat des Gen. Klauber vorliegende Entschließung einstimmig unter großem Beifall angenommen.

Die organisatorischen Aufgaben

Über die organisatorischen Aufgaben spricht Genosse Schönfeld. Die einstimmige Annahme von Resolutionen und Beschlüssen genügt noch nicht, sondern die Beschlüsse müssen auch in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Die Massen verlangen einen zentralen organisierten Kampf, deshalb müssen wir eine zentrale Leitung für unsere kommende Arbeit schaffen. Wir haben heute einen Reichsausschuß zu wählen, der diese Leitung darstellt soll. Wir schlagen vor, daß er sich aus dem Reichsausschuß, dem vorliegenden in Berlin wohnende Vertreter angehören sollen, und den Beauftragten der angeschlossenen Körperschaften zusammensetzt, so daß er ungefähr 30 bis 40 Personen umfassen wird.

Aber auch dieser Reichsausschuß genügt noch nicht, vielmehr muß unsere Arbeit verankert sein in den Bezirken. Wir müssen ebenso Bezirks- und Bezirksausschüsse, deren Aufgabe die häufige Befragung der Bewegung und die Erledigung der vielfachen organisatorischen und propagandistischen Aufgaben sein wird. Und zwar müssen wir dafür sorgen, daß in diese Bezirksausschüsse unsere besten und aktivsten Kollegen kommen, damit die Durchführung unserer Arbeiten auch gewährleistet ist. (Großer Beifall.)

Anschließend gibt der Sprecher der Jugend-Delegation die Erklärung ab, daß sie sich in einer Jugenddelegation schon mit der Durchführung der organisatorischen Aufgaben beschäftigt haben und nominieren dann den Jugendvertreter für den Reichsausschuß.

Genosse Wedder, Bremen, gibt hierauf als Berichtserhalter die Vorschläge der Delegationsvorsitzenden des Präsidiums für die Besetzung des Reichsausschusses bekannt. Es werden vorgeschlagen: Georg Ledebour, Reichsdorf, Emil Höllein, Georg Schumann, Fritz Rüd, für die U.S.D.-Fraktion: Sared, Deimold, Schiller-Warsen, und Harms-Birsdorf, für die Frauen-Österreich-Berlin, für die Kriegsoffer- und Arbeiterpartei: Böse-Berlin, für die Kleinbauern: Siea-Pommern, für die Kleinbauern: Löffel-Berlin, für die Angehörigen der geistlichen Berufe: Dr. Hebban-Berlin, für die Jugend: Wienke-Berlin. Hierzu kommt dann noch ein Vertreter der Erwerbslosen.

Diese Vorschläge werden einstimmig vom Kongress beifällig, ebenso werden die organisatorischen Richtlinien einstimmig angenommen.

Sobann nimmt das Wort:

Genosse Hedert

am im Auftrage des Reichsausschusses und des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Deutschlands ein Resümee der Kongressarbeiten zu geben: Wir haben drei Tage zusammengefallen auf dem ersten Kongress der Werktätigen, um in gemeinsamer Beratung die große Einheitsfront aller Werktätigen vorzubereiten. Und diesem Kongress ist vorausgegangen die Reichserwerbslosen-Konferenz, so daß es im ganzen fünf Tage erstarrter Arbeit sind, die wir hinter uns haben. Man hat versucht, uns als feindliche Kräfte zu verstanden, aber die Zahl der Delegierten, die mit 2000 alle Erwartungen bei weitem übertraf, hat selbst die Antwort auf diese Behauptung gegeben. Dazu kommen noch die Hunderte von Delegierten, die durch die Trochungen der Unternehmern und der Gewerkschaftsbürokratie verhindert wurden, an dem Kongress teilzunehmen.

Nach dem Kongress mit einer derartig hohen Teilnahmezahl hat mich größerer Aufmerksamkeit getagt zehn Referate wurden angelesen und diskutiert und zu den Plenarsitzungen kam noch die angeregteste Arbeit der Kommissionen und der Ausschüsse. Und die geliebten Beschlüsse sind keine leere Demonstration, sondern alle Delegierten hat ein einheitliches Hauptziel bei der Abwicklung der Tagung befehle. Es wäge in diesem Zusammenhang zu viel der Ehre, jetzt auch nur noch mit einem Wort auf die Bedeutung des „Vorwärts“ einzugehen.

Kannst du alles auf die Auswertung dieses Kongresses an. In einigen Monaten werden wir schon darüber sprechen können, was unsere Arbeit gewesen ist. Es ist doch kein Zufall, daß nach dem Referat des Gen. Koenen auch die Vertreter des Berliner Handwerks sich bereit

erklären haben, an unserer Arbeit teilzunehmen. Dieser wichtige Akt ist ein Beweis dafür, daß sich der Wind über Deutschland immer enger zusammenzieht, dessen Zirkulationspunkt eine große politische Arbeiterpartei ist.

Draußen im Reich bitten wir auch, legt eure ganze Kraft und die ganze Seele dafür einzuwenden, daß die Einheitsfrontbewegung weiter stetig vorwärtsdringt. (Stürmischer, sich immer wiederholender Beifall.)

Nach Erledigung der letzten organisatorischen Dinge hat dann der Vorsitzende des Kongresses, Gen.

Fritz Rüd

die Schlußansprache: Dieser Kongress hat weit über alle Erwartungen hinaus große Kreise der deutschen Werktätigen zusammengebracht. Ein großer, mächtiger Gehalts ging durch den Kongress auf allen Reden war es zu spüren: der Wille zur Einheit der werktätigen Schichten, des Industrieproletariats wie der Kleinbauernschaft und des arbeitenden Mittelstandes. Und dieser Wille zur Einheit wird sich weiter durchsetzen trotz aller Widerstände. Aber diese Einheit ist nicht die papierne Beschlüsse, der Kongress wird seine Pflicht erfüllen, indem er die gemeinsame Aktion vorbereitet.

Zwei Entwicklungsmöglichkeiten sind für die Werktätigen Deutschlands gegeben: Entweder der Untergang in die Barbarei oder der Aufstieg zum Sozialismus. Entweder lassen sich die Werktätigen immer weiter ins Geheul rufen, oder aber sie schließen sich zusammen zu einem gemeinsamen Kampf. Wir gehen jetzt hinaus ins Land, um für unsere Idee zu werben und den elmsenen komplexen Klassen Stock aller Werktätigen zu schaffen. Der erste Kongress der Werktätigen ist geschlossen.

Der Beifallssturm, der diesen Worten folgte, ging nun weiter in dem gewaltig und begeistert einsetzenden Gesang der Internationale, in den alle Delegierten einstimmten.

Brudergrüße aus Russland

Nach Schließung des Kongresses fand für die Delegierten eine Extravortellung des Films „Panzerkreuzer Potemkin“ statt, der mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. In letzter Stunde waren noch Gewerkschaftsdelegierte aus Moskau und Leningrad eingetroffen, die zu den Delegierten noch kurz über die Bedeutung des englischen Arbeiterkampfes und die internationale Solidarität aller Arbeitenden sprachen. Die Reden der russischen Gewerkschafter, die überfetzt wurden, lösten unvergessliche Kundgebungen internationaler Brüderlichkeit aus.

Die Zusammenziehung der Reichserwerbslosenkonferenz

(Zusammenziehung der Mandatsprüfungskommission.) Auf der Konferenz waren anwesend 446 Delegierte, die teilweise gewählt und von der Konferenz anerkannt wurden. Die Delegierten verteilten sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt:

| | |
|---------------------|-----|
| Berlin-Brandenburg | 97 |
| Pommern | 5 |
| Ostpreußen/Danzig | 6 |
| Oberschlesien | 6 |
| Schlesien | 14 |
| Sachsen | 16 |
| Erzgebirge-Bohmen | 24 |
| Westfalen | 9 |
| Halle-Merseburg | 12 |
| Magdeburg-Kuhlitz | 5 |
| Thüringen | 84 |
| Niedersachsen | 28 |
| Mecklenburg | 2 |
| Wasserkante | 42 |
| Nordwest | — |
| Niederrhein | 16 |
| Widderstein | 46 |
| Mittelrhein | 7 |
| Sachsen-Bairern | 7 |
| Sachsen-Brandenburg | 47 |
| Wald | 5 |
| Baden | 5 |
| Württemberg | 9 |
| Nord- und Südbayern | 8 |
| Zusammen: | 446 |

Soweit aus den eingelaufenen Fragebogen festzustellen ist, waren von den Delegierten parteipolitisch organisiert:

| | |
|--------------|-----|
| SPD | 36 |
| USPD | 294 |
| Komm. Jugend | 18 |
| USPD | 2 |
| Parteilose | 122 |
| Zusammen: | 457 |

Das gewerkschaftliche Organisationsverhältnis laut folgendes:

| | |
|---|-----|
| USPD | 315 |
| USPD | 10 |
| USPD | 3 |
| Christl. | 2 |
| Gewerkschaft unorganisierte | 109 |
| (darunter 43 aus den Verbänden ausgeschlossene) | |
| Zusammen: | 437 |

Organisationsdauer der einzelnen Delegierten: Es organisierten sich in der Zeit zwischen:

| | politisch | gewerkschaftlich |
|-----------|-----------|------------------|
| 1890-1899 | 2 | 1 |
| 1900-1909 | 6 | 13 |
| 1910-1919 | 30 | 66 |
| 1920-1929 | 87 | 148 |
| 1930-1935 | 190 | 100 |
| Zusammen: | 315 | 328 |

Die Delegierten gehören folgenden Industriezweigen an: Metall 161; Keramikindustrie 6; Land 1; Bau 48; Bergbau 6; Angestellte 24; Selbständige Berufe 6; Holz 22; Gewerbe 6; Leder 13; Bekleidungs- und Textil 20; Nahrungs- und Genussmittel 8; Transport 10; Fabrikarbeiter (ohne Angabe der Industrie) 94; Sonstige 13. Zusammen: 437.

Das Alter der Delegierten beträgt: Von 18 bis 21 Jahren 17 Delegierte; 22 bis 25 Jahre 52; 26 bis 31 Jahre 188; 32 bis 36 Jahre 89; 37 bis 42 Jahre 68; 43 bis 50 Jahre 47; 51 bis 57 Jahre 14; 57 bis 62 Jahre 13; 63 bis 69 Jahre 6. Zusammen: 437 Delegierte.

Genossen! Hinein in die Konsumvereine!

Günstige Weihnachtseinkäufe für Freital und Umgegend!

Achtung Genossen!

Spielwaren

kauft ihr nur solid, preiswert und in guter Ausführung beim Genossen

Emil Wendisch

Freital-Dö., Hauptstraße 9



Das Ziel der

100000

CENTRAL-KAUFHAUS ALOIS ECKSTEIN - FREITAL

Louis Eberlein Freital-Deuben

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich mein reichsortiertes Lager

Prüze weiße Bettdecken mit 4 Rippen Mk. 21.50
 Prüze Bettwäsche, gute Ware, in 4 Rippen Mk. 17.-
 Weiße Deckenbarchent, 80 cm breit Mk. 1.50
 Bettlaken, 80 cm breit Mk. 1.25
 Bettlaken, 130 cm breit Mk. 1.25

Kleiderstoffe, Zellulosestoffe, Schlafhosen in großer Auswahl
 Bettfedern, Steppdecken (eigene Fäbrigung), sehr viele Kameelhaardecken, Matratzendecken

In **Linosium** unterhalte das größte Lager am Platz!

Billigste Preise.

Beste Marken.

Großer Weihnachtsverkauf

In allen Abteilungen größte Auswahl
 gute Qualitäten zu billigsten Preisen

Raffende Geschenkartikel

| | | | |
|-----------------|--------------------|--------------|--------------|
| Damen-Blusen | Damen-Handen | Strickwesten | Stiefdecken |
| Kostümröcke | Dam.-Seitenkleider | Oberhemden | Zinnschalen |
| Damen-Ärmdler | Wingehörbe | Nachhemden | Schlafdecken |
| Kinder-Kleider | Unterhosen | Normalenden | Raffdecken |
| Kinderhosen | Schürzen | Ward.-Handen | Sofaschoner |
| Strümpfe | Nachtjücker | Futterhosen | Bettlaken |
| Gold-Unterleib. | Taschentücher | Wabewäsche | Handtücher |

Damenmantel ganz bedeutend im Preis herabgesetzt

Mitglied des Rabat-Spar-Vereins, 5%

Carl Paul, Inhaber Walter Baer

Freital-Potschappel (Rathaus)
 Sonntag, den 12. und 19. Dezember von 12 Uhr geöffnet

Praktische Weihnachts-Geschenke

Anzüge / Mäntel / Joppen / Windjacken / Hosen
 Herren-Artikel

Enorme Auswahl Billigste Preise Reelle Bedienung

Herren-Moden-Haus Hnulk

Freital-Potschappel, Untere Dresdner Straße 70

Mitglied des Rabat-Sparvereins Freital

Weihnachts-Angebot!

Sprech-Apparate

von 12.- Mk. an

Schallplatten

neueste Schlager

Wringmaschinen

billig!

Fahrräder u. Nähmaschinen

letz besonders preiswert!

E. Thieme / Tharandt

Wilsdruffer Straße 30 / Begründet 1907

Wiederverkäufer

kaufen billigst u. preiswert alle Sorten

Schokoladen- u. Zuckerwaren

Telephon Nr. 67

Oskar Buschig, Schokoladenfabrik, Freital-Po.

Kleinverkauf: Unt. Dresdner Str. 27 - Unt. Dresdner Str. 76

Für das Weihnachtsfest

empfehle

Handarbeiten in großer Auswahl

ferner:

Herrenwäsche, Krawatten, Handschuhe, Strumpf- und Wollwaren, Weißwaren, Schürzen, Taschentücher usw.

in guten, preiswerten Qualitäten

M. Philipp, Tapissier

Mitglied des Rabat-Spar-Vereins

Freital-Potschappel, Am Markt

Biete billigst an:

Großen Posten Weihnachts-Zigarren

25-Stück-Kistel zu 2.00 Mk. (10-4-Zig.)

25- " " " 2.25 " (12-3- ")

Wilhelm Baege, Pirna, Marktasse

Weihnachtsfeste

empfehle mein großes reichhaltig ausgestattetes Lager in

Zigarren / Zigaretten Zabalen

in renommierten Fabrikationen (siehe
 Pfeifen / Spigen / Stiele usw.)
 sehr in großer Auswahl! (siehe
 unten hier an in meiner
 Spezial-Abteilung)

Schokoladen

in großer Auswahl

Konfituren

in großer Auswahl

Christbaumbehang

Schokoladen / Schokoladen
 Morshon in 10-100

• Zucker
 • Obst
 • Honig
 • Schokolade
 • Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

• Pfeffer
 • Senf

Alle Backwaren

billig und gut
 O. Seiche
 Pirna, Steinplatz 15

Bunte Christbäume

zu verkaufen
 Weißig
 Bergmannsiedlg.
 bei
 Max Scharschuch
 Nr. 28

Puppenstuben-Tafeln

in reichender Auswahl
 siehe „Tafel-Haus“
 Inh. Frau H. H. Victoria
 Steinplatz 15/17

Schuhwaren!

Arbeitschuhe M. 5.50
 Sportschuhe M. 12.50
 Lederwaren M. 13.75
 Ledertaschen M. 6.50
 Filzschuhe mit
 Sohle M. 5.50
 A. Schmalz, Inh. M. 5.50

Ernst Busch

Zwickauer Str. 110
 Möbelgeschäft

Damen

R. Freisleben
 Postplatz
 Man achte auf Kippel

Billiger Weihnachts-Markauf!

Damen-Mäntel von 6.50 bis 165 Mk
 große Auswahl in Blau, Rot, Schwarz, Weiß-
 und Grau-Büch, Sommer etc.

Mädchen-Mäntel von 5.50 an

Damen-Kleider von 4.25 bis 48.- Mk
 reizende Neuheiten in vielen Farben und Stoffen

Frauen-Kleider für starke Figuren o. Lager

Herren-Schweiden-Mäntel, Rod-Paletots
 von 28.- bis 85.- Mk

Herren-Galfo- und Sport-Anzüge von
 28.- bis 60.- Mk in großer Auswahl

Winter-Joppen und Windhosen
 Sport- und lange Hosen
 vielfaches Lager

Moden-Haus Kurt Blöttner

Freital-Potschappel, Goldener Bär

HAUSKLEID

aus guten warmen Steppdecken
 Stoffen, in marine und braun, mit
 Kragen, langem Arm und Weite,
 Treppengarnierung

7.50

in allen Größen

KAUFHAUS SCHOCKEN

FREIBERG

Seidenau!

Frische Backwaren

Besonders helle süße Sultanica-Kaffee Pfund 75 Pf.

Dunklere süße Sultanica-Kaffee Pfund 65 Pf.

Backbutter / Schmelzmargarine / Rum

Früh gedrohter Kaffee Pfund 3.40 - 4.75 Pf.

(sowie Thürmer- und Röhler-Kaffee)

Martin Munzich, Seidenau-Süd
 Erb-Damm-Straße 4 / Jul 126

B Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte für Dresden und Umgegend B

ALSTADT

Reserviert

LEUBEN

Robert Müller
Manufaktur- u. Modetwaren
Markstraße 23 2508

FRIEDRICHSTADT

Fritz Kiefer, Schäferstr. 93
Lebensmittel 2511

Kolonialwaren / Lebensmittel
Adolf Neumann, Weißeritzstr. 74 2514

KONIGSBRÜCK

Eugen Martin, Mittelstr. 2
Besonders billig in Textilwaren
und Tricotagen 2527

DOHNA

Herrenkonfektion, Tricotagen, Wolle,
Strumpfwaren, Waide
Marcarate Poffelt, Königstraße 41 2530

Tabakhaus Carl Gießen Nachf.
Bergstraße 20 2539

Mollerei / Kolonialwaren
Gemeindefabrik, Königstraße 2543

Paul Kallner, Königstraße 1
verschied. Fleisch- und Wurstwaren 2544

CENTRAL-TUNNEL

Täglich
Große Operetten-Vorstellung
Alles Nähere
siehe Anschlagssäulen 2559

Täglich
Unterhaltungs-Konzert
mit humoristischen
Einlagen

LEUBEN

Warenhaus Kurt Heinze
Dresden-Leuben
Geschäft am Platz - Reichhaltige und gutsortierte Lager 2560

Erstes und ältestes
Stephansstr. 10

Kolonialwaren, Lebensmittel, Tabak, Zigarren
Alwin Bader
Stephansstraße 16 2562

Resaurant Stadt Dresden
Inh. B. Hauptvogel
Nordstraße 36 2584

Eisenwaren-Handlung
Haus- und Küchen-Geräte
Pirner Landstraße 164 2592

FRIEDRICHSTADT

En gros Schokolade En detail
Meta verw. Foggé
Billigste Bezugsquelle. Weißgütze 32 2578

Zigarren - Zigaretten - Tabake
RICHARD FRITZSCHE
Schäferstraße 101 2577

CHEMNITZER WÄSCHENHAUS
Schleierstraße 28
Elegante Anfertigung in Wäsche
Besonders billig in Wäsche und Strümpfen 2582

Zigarren-Haus Baerentrecht
Friedrichstraße 10
Groß- und Kleinverkauf 2541

Kolonialwarenhaus Ader
Wachbleichstraße 14
Billigste Einkaufsquelle 2609

JOHANNSTADT

O. P. VOGT
Drogen- und Farben-Handlung
Pflotzhauserstraße, Ecke Arnoldstraße 2580

FRANZ RÖDL
Pflotzhauserstr. 37 - Fernruf: 224 09
Manufakturwaren und Wäsche 2583

Leibwäsche, Schürzen, Strümpfe usw.
M. HANKE
Schumannstraße 57, Ecke Dürerplatz 2584

EMIL THOMEL
Haus- u. Küchengeräte - Werkzeuge
Pflotzhauserstraße 18 2585

PAUL FRANZ
Kolonialwaren - Kaffee-Rösterei - Konserven
Weine - Photographen usw.
Striesenstr. 44 2587

Sanitätshaus Johannstadt Artikel
für Kranken- u. Sanitätshäuser. Pflotzhauserstr. 3 2589

Wäsche, Str., Inh. Rich. Pöschel, Pflotzhauserstr. 15
Weine, Spirituosen, Kaffeeen grossen detail 2593

A. Feil, Bismarckstr. 61. Messerschneiderei u. Schließerei in elektr. Betrieb, Lager u. Schlichter u. eig. Erzeugn. in fein. Stoffe. 2598

Trinkt einheimische Erzeugnisse!

Dresdner Felsenkeller Pilsner

PIRNA

Das führende Spezialgeschäft für sämtliche
Molkerei-Produkte ist
Heimisdorfer Molkerei
Am Markt 2576

G. G. Wagner Nachf.
Lauerbachstr. 6
Kolonialwaren, Pflanzmittel, Seife 2582

Butter- u. Mehlhandlung
Konrad Süß, Breite Str. 11 2582

Lebensmittel
Weine / Zigaretten
Haußwald, Am Markt 16 2583

Woldemar Friedrich Nachf.
Inh. H. Kämpfe, Markt 9
Kolonialwaren u. Staatslotteriezählmaschine 2586

32 PAUL WEISS 32
Dohnaische Straße
Haar-, Damen- und Kinder-Bekleidung 2587

Wagner Nachf.
Dohnaische Str. 13
Zollwaren 2588

Lange & Lausch
Markt 20
Lacke / Farben / Pinsel
Schablonen für alle Zwecke 2581

Wagner Lederhandlung
Zweite Straße 30 2589

Josef Sander
Schmiedestraße 38 2591

Karl Maß Kolonialwaren
Lebensmittel 2590

Alwin Diebner Schuhwaren
Reparaturen 2592

Hamburger Kaffee-Lager
THAMS & GARFS
Pirna a. E., Dohnaische Str. 26
Billigste Bezugsquelle für Kaffee, Kakao
Tee, Schokolade und Lebensmittel
Eigener Groß-Einkauf
Eigene Kaffee-Rösterei 2588

FISCHWAREN - DELIKATESSEN
FRANZ SEIDEL
Lange Straße 44 2583

Kolonialwaren -> Drogen
Emil Roch Nachf. Inh. Rich. Finze
Badergasse 1 2572

Gutes Schlenker und sämtl. Schuhbedarf
Rudolf Schuei, Badergasse 13 2573

LEDER
Karl Jähnichen, Badergasse 8 2571

W. JURMANN
HERREN- u. KNABEN-BEKLEIDUNG
1 SCHOSSERGASSE 1 2560

Monatsgarderoben u. Konfektion
B. Zloczower, Niedere Burgstr. 3 2582

L. Langhärig
Lebensmittel, Tabakwaren
Leder- / Farben / Lacke 2581

Reste-Centrale
Lange Str. 30 2574

Wilhelm Baege
Marktgasse 2575

Ewald Kluge, Lange Str. 17
Möbel u. Dekorationen 2577

Butter, Eier, Käse
E. Jüttler Nachf., Dohnaische Str. 31 2589

Palast-Theater
Amteppichstr. 6
Nur Spitzenfilme - Erstkl. Künstler-
kapelle - Tägl. 1/2 Uhr und 8 Uhr
Sonntags 2 Uhr 2587

PREISBERG

Trinkt Freiburger Silberquell

Bürgerliches Brauhaus N.-O., Freiberg
Bismarckstr. 32 51 - 52 2581

Bernhard Mann
Kohlen, Briketts, Holz 2591

Schokoladen / Kaffee
Baul Kühn
Obermarkt 18 2584

Leiderstoffe
Wäsche / Linoleum
Louis Mehner 2583

Billigste Bezugsquelle
für
Herren- und Knaben-Bekleidung
Zur Zentrale 2567

Clemens Jaesing
Obermarkt 21
Kleiderstoffe, Wäsche, Gardinen
Linoleum, Möbelstoffe 2582

KOTZSCHENBRODA

Palast-Theater
Vornehmste u. schönste Lichtbühne
der Löbtau. - Täglich Vorstellung.
Anfang: Wochentags 8 1/2 Uhr
Sonntags 2 1/2 u. 8 1/2 Uhr 2582

Zigarrenhaus Oswald Schöttner
Bahnhofstraße 1 2593

Optiker R. Winkler, Marienburger Str. 9
Spezialabteilung für Radio
und Photographie 2594

Karl Pittius Bahnhof-
straße 11
Buch-, Papier-, Leder- und
Spielwarenhandlung 2592

A. Mehlhorn Moderne Bildnisse
Postkarten
Vergrößerungen
Lichtbildner, Hauptstr. 14 2551

Otto Süßmilch, Hauptstr. 29
Uhren und Schmuckwaren aller Art
Spruchapparate - Schallplatten 2553

JOHANNSTADT

Kolonialwarenhaus
Carl Kauschke Nachf.
Sächs. Staatslotterie-Einnahme
Pflotzhauserstr. 64 2548

M. Böhme, Inh. Robert Lehmann
Stilesener Str. 33 2560

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren

COSWIG

Martha Binkert, Johannestraße
Weiß- u. Wollwaren, Kleider- u. Accessoires 2559

Bierhandlung Neucostitz
Ortst. Bier / Getters / Limonaden
Karl Richter, Schützenstr. 7 2557

Schuhhaus Glöckner, Schützenstr. 4
Schuhwaren in einl. u. elegant. Ausführung 2556

Paul Thomas, Bahnhofstr. 6
Damen-, Herren-, Kinderkonfektion
Arbeitskleidung 2585

Ida verw. Volpert, Hauptstraße 3
Schuh- und Wollwaren, Tricotagen 2586

BRAND-ERBISDORF

Oskar Schramm
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei 2579

Biergroßhandlung u. Fabrik
alkoholfreier Getränke
FRANZ TREXLER
empfehl.
Biere der Hamburger Exportbier-
brauerei / Lebensmittel aller Art 2581

Robert Lommatzsch
Hüte, Mützen, Filzwaren, Pelze 2580

Modehaus M. Emmrich 2581

Alma Neubert
Weiß-, Woll- u. Manufaktur-
waren - Damenkonfektion 2582

Paul Grollmann
Grün- u. Fischwarengeschäft 2583

Zigarrenhaus
Hans Neubert

Brand-Erbisdorf
Pittius-Größ-
harten-Handl.

PREISBERG

Konzerthaus Reichsadler
Ordnungs-konform - Stück u. mit Orchester zu
bringen beliebige Preise 2584

Ernst Maibach, Wollhofsstr. 33
Zweifenbillig, Tischdecken, Tisch-
decken, Tischdecken, Tischdecken
Tischdecken / Reparat. / Tischdecken 2585

Leder-Ausschnitt Geschäft
H. Helbig, Theatergasse 4

Central-Theater
Bautzen

Ab Freitag bis mit Montag.
Hallo, Bautzner Mädels!
Pat und Patachon
kommen
als **Schwiegersonne**
Die größte Verwechslungsgeschichte
in 7 Akten
Denn auch den feibelhaften
Gedult

Die Leuchte
Asiens

Gedante Buddha Kampf um Liebe
und Entzagung in 6 Akten
Der erste deutsche Großfilm, der
mitwirkend der, eingeborenen
Lustlichkeit an den historischen
Säulen Indiens in gemessener Arbeit
von Indern und Europäern ge-
schaffen wurde

Jugendliche haben Zutritt
Region: Wochentags um 7/9 Uhr
Sonntags um 5/7 und 9 Uhr

Palast-Theater
Bautzen

Ab Freitag bis mit Montag
Das Riesen-Doppelprogramm

Stürme
des Schicksals

Ein Film in 10 Akten aus dem
Leben und Treiben
der Goldgräber

Außerdem

Der Weg
ZUR
Verdammnis

Ein Sitten-Film in 4 Akten aus dem
indianen Pariser Leben

Region: Wochentags um 7/9 Uhr
Sonntags um 4 Uhr

Noch ein großer Posten
neue böhm. Bettfedern

Sehr billig, einstellbar. Weiße Halb-
decken von 1,70 bis 2,70 das Pfund
neue und strahlend weiße Bett-
federn kosten 1 Pfund 2,00 bei
bei Neugersdorf, neb. d. untern Zollamt

A. Lehnerl, Filippsdorf

Sonnabend, den 11. Dez.
Großes Schlachtfest
im
Lindenhof, Heidenau

Pa. Wollschafschaf . . . Pf. b. 0,70 an
Pa. Landschafschaf . . . Pf. b. 1,10 an
Pa. Rindschaf Pf. b. 1,20 an
Pa. Krotzschaf Pf. b. 1,00 an
Pa. Gemischtes Pf. b. 0,90 an

Jeden Tag von 4 Uhr an
warme Wurst und Würstchen
Sämtl. Wurstwaren in bekannter Güte
als **Weihnachtsgeschenk**
Prima Lachs- und Kollischinken
Paul Müller
Pirna, Barbiergasse

Max Richter
Pirna, Markt 3

empfiehlt
Wärmflaschen
buntes, braunes und
vergoldetes
Tonhochgeschirr
in großer Auswahl
sowie sämtliche
Backartikel
und
Lebensmittel
zu Tagespreisen

Warme, mollige
Straßen- und Hauschuhe
in jeder Ausführung und Preislage
Franz Kühnberg, Bautzen
nur Lindenstraße 12, gegenüber dem Theater

Schuhmacherei Max Wehner
Bautzen, Schlachthofstr. 5
Saubere Arbeit bei mäßigen Preisen

Zum Weihnachtsfest
empfehle
Pa. Wurstwaren / Div. Aufschnitt
sowie alle Fleischwaren
Hans Stohn, Pirna
Sandgasse, Ecke Rosenstraße

Restaurant
„Heinrichsbad“
Königsbrück
empfiehlt seine Lokale

Für den Weihnachtstisch
Tabak / Zigaretten / Zigarren
Märchenbücher
Bilderbücher / Jugendschriften
M. & A. ZOCHER
BAUTZEN
Kornmarkt 16
Weihnachts- u. Neujahrs-Karten

Zum Weihnachtsfeste empfehle

Porzellan * Steingut * Glas * Kristall

Fernsprecher 728 **Hermann Gläsel, Bautzen** Lauengraben 4

Günstige Weihnachtseinkäufe für Freital und Umgegend!

Für das Weihnachtsfest!

Neuheiten in
Hüten, Mützen, Selbstbindern, Regatten, Schleifen
Oberhemden, Einsatzhemden, steifen u. weichen
Kragen, Serviteurs, Schirmen, Stücken
Pfz- und Pelzwaren
zu billigsten Preisen

Bruno Köper, Freital-Potsch.
Unterer Dresdner Straße, 105

Spezialgeschäft
für Filzschuhwaren, Herren-Hüte und Mützen
in großer Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen

Otto Seithener
Freital-Potschappel, Gutenbergstraße 1

Gewaltige Preissenkung
in Damen-, Herren- und Kinderkonfektion
Auf sämtl. Winterwaren gewähre bis Weihnachten
trotz meiner bekannten billigen Preise
10 Prozent Extra-Rabatt,
welcher sofort in bar in Abzug gebracht wird

Kaufhaus Fortuna, Freital-Deuben
Größtes Spezialgeschäft des Pläntschener Grundes

Werbt Leser für die
Arbeiterstimme

Bad-Artikel
zum bevorstehenden Weihnachtsfest

Santania in 7 Qualitäten
pro Pf. 0,55, 0,70, 0,90, 1,-, 1,10, 1,20, 1,30
Extraktive Karabomer Creme, pro Pf. 0,70, 0,90
Korinthen, neue Ernte pro Pf. 0,70, 0,90

Mandel, 1926er
neue, korante Bari, süß pro Pf. 2,20, 2,40
neue, verleierte, gewählte Bari, süß
pro Pfund 2,60, 2,80
bitter, gewählte Bari pro Pf. 2,30, 2,50

Citronat pro Pf. 2,20, 2,40
Zitronen zum Tagespreis.

Hint, Macisblätter, Cardamon, Natron,
Bakpulver, Vanillepulver, Mandelöl,
Zitronenöl, billigt!

Vanille, in Schoten, zu 30 S und 50 S

feinste Raffinade, grob u. fein, pro Pf. 38 S
gemahl. Magdeburger Jüder, pro Pf. 36 S
Bei Entnahme v. 10 Pf. mit Preisermäßigung

Kafferauzugsmehl pro Pf. 30 S
Diamantmehl pro Pf. 34 S
Kafferauzugsmehl, in 2 Pf. - Packung,
pro Pf. 36 S

Weizengrieche:
in dicken, Stärken, gelb und weiß,
pro Pf. 32 S und 38 S

garantiert reine Naturbutter, stets frisch,
zum niedrigsten Tagespreis.

Eigelb-Margarine pro Pf. 75 S
Solo pro Pf. 80 S
Krema pro Pf. 85 S
Blauhand pro Pf. 100 S
Palmin pro Pf. 80 S
Rinderfalg pro Pf. 75 S
Kofosiert pro Pf. 80 S

Paul Wenzel
Thorandt

Kaufen Sie zur Stollenbäckerei
meinen
Kaiser-Auszug
(ungarische Art)
(lose oder in Original-Packungen 2^{1/2}, 5, 12^{1/2} kg)

Es gibt nichts Besseres!

„Eger-Mühle“ Freital-Deuben

In unerreichter Auswahl

| | | |
|-------------------|--------------------------|-----------------|
| Weißes Leibwäsche | Bett- u. Küchenwäsche | Wandbehänge |
| Bunte Leibwäsche | Baby-Wäsche | Tischdecken |
| Trikot-Leibwäsche | Befedern | Sofadecken |
| | Divanddecken | |
| Linoleum | Teppiche | Vorlagen |
| Wollene Strümpfe | Gamaschen | Hosenträger |
| Wollene Socken | Oberhemden | Taschentücher |
| Sport-Stutzen | Alle Artikel in billiger | Damen-Schürzen |
| Hafersocken | und besserer Preislage | Kinder-Schürzen |

Carl May, Freital-Deuben

Köper Freital-Deuben
Sachsenplatz 1

Backartikel gut und billig

Zucker in Metallbüchse 1 Pf. nur 30

| | | |
|---|--------------------------------------|-------------------------------------|
| 1 Pf. Pudertalker 0,45 | 1 Pf. Hartweizengrieß 0,32 | 1 Pf. Sultan 0,25 |
| 1 Pf. Feinmehl 0,40 | 1 Pf. Tafelmargarine 0,65 | 1 Pf. Kern-Kaffee 0,30 |
| 1 Pf. II. Weizenmehl 0,35 | 1 Pf. Tafelbutter 0,75 | 1 Pf. Kaffee-Kapseln 0,20 |
| 1 Pf. Kaiser-Auszugsmehl 0,30 | 1 Pf. Solo 0,39 | 1 Pf. Würstchen 0,10 |
| 1 Pf. desgl. grüßig 0,32 | 1 Pf. Fein-Du 0,30 | 1 Pf. Kaffee 0,10 |
| 1 Pf. desgl. edel 0,34 | 1 Pf. Kokolett 0,25 | 1 Pf. goldlicher 0,10 |
| 1 Pf. Ia Hartweiz 1,10 | 1 Pf. Palmöl 0,20 | 1 Pf. Mandeln 0,20 |
| 1 Pf. Ia Hartweizmehl 0,28 | 1 Pf. Sonnenmehl 0,30 | 1 Pf. große Mandeln 0,20 |
| 1 Pf. Hartweizmehl 0,32 | 1 Pf. Tafelbutter 1,00 | 1 Pf. große Mandeln 0,20 |
| 1 Pf. Weizenmehl 0,35 | 1 Pf. Tafelbutter 1,00 | 1 Pf. große Mandeln 0,20 |
| 1 Pf. Kaiser-Auszugsmehl 0,30 | 1 Pf. Tafelbutter 1,00 | 1 Pf. große Mandeln 0,20 |
| 1 Pf. desgl. grüßig 0,32 | 1 Pf. Tafelbutter 1,00 | 1 Pf. große Mandeln 0,20 |
| 1 Pf. desgl. edel 0,34 | 1 Pf. Tafelbutter 1,00 | 1 Pf. große Mandeln 0,20 |
| 1 Pf. Ia Hartweiz 1,10 | 1 Pf. Tafelbutter 1,00 | 1 Pf. große Mandeln 0,20 |

Neu! Kaffee
Marke „Kornblume“ I. u. II. Mk.
mit 20-Pf. Rabatt-Spezialmarken

6 Prozent Rabatt
welcher in Rückvergütungsscheinen verabreicht wird

KUNATH & RICHTER
Thorandt, Industriehof
Fahrräder
Nähmaschinen
Sprechmaschinen
Schallplatten
Teilzahlung ohne Preisaufschlag

